

Er scheint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 fr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.  
auswärts  
42 fr.

Einrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 fr.



Er scheint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 fr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.  
auswärts  
42 fr.

Einrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 fr.

Zugleich

## Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 135.

Welzheim, Sonntag den 3. September

1871.

**Auf den „Boten vom Welzheimer Wald“ kann für den Monat September bei der Redaktion und dem Schwäbischer Boten Semet abonniert werden. Preis 10 fr.**

Stuttgart, 1. Sept. Heute macht das Stuttgarter Stadtreitercorps mit der Musik des hiesigen Reiterregiments in voller Anzahl und großer Galla-Uniform einen Reifemarsch nach Ehlingen, wo in dem berühmten Gasthose zur Krone Mittag gemacht und gegen Abend wieder nach Stuttgart zurückgekehrt wird. — Dieser Tage wurde bei einem hiesigen Kaufmann ein bedeutender Geldbühelstahl (ca. 3000 fl.) verübt. Unserer rührigen Fahndungspolizei ist es gelungen, das Geld, welches in der Nähe des von Gebüschwerk umgebenen alten Schlosses versteckt war, wieder beizubringen. Mehrere der That bringende verdächtige Individuen sind bereits verhaftet.

Horb, 29. Aug. Seit einem Jahre wurden dem Herrn v. Münch in Hohenmähringen öftere Drohbrieve gelegt, in welchen demselben unter der Drohung, daß sein Schloß im Falle der Nichtgewährung des gestellten Verlangens in Mische gelegt werden sollte, befohlen wurde, eine Summe Geldes an einem bestimmten Ort in der Nähe des Schlosses zur Abholung niederzulegen. Herr v. Münch ließ sich in der Absicht, die Urheber der Drohbrieve zu entdecken, mehrmals herbei, einiges Geld an den bezeichneten Ort zu hinterlegen, welches trotzdem, daß eine Wachmannschaft aufgestellt wurde, jedesmal in einem unbewachten Augenblick wirklich abgeholt wurde. Da entschloß sich endlich der in Mähringen stationirte Landjäger Ott dem Unwesen ein Ende zu machen, erbat sich scheinbar einen achttägigen Urlaub und quartirte sich in dem Jägerhäuschen oberhalb des Schlosses ein, nachdem Herr von Münch wieder dem letzten der Drohbrieve gehorchend in einer im Briefe bezeichnete Mauerlücke einiges Geld niedergelegt hatte. Sieben Tage und Nächte war das Warten des Landjägers vergeblich, endlich am achten Tage Nachmittags sah er einen Mann das hinterlegte Geld abholen und erkannte in demselben genau den Schreinermeister Johann Seifert von Mähringen, welcher seit vielen Jahren im Schlosse arbeitete, großes Vertrauen genoß und sogar im letzten Jahre des Oestern als Wache gegen den Urheber der Drohbrieve aufgestellt worden war. Landjäger Ott vermochte es über sich, zunächst den Verbrecher mit seinem Raube, welcher wohlbezeichnetes Geld enthielt, ruhig abziehen zu lassen, und veranstaltete erst in der Frühe des nächsten Morgens eine Haussuchung, welche auch die vollen Beweise der Schuld, die gezeichneten Geldstücke und einen neugefertigten Drohbrief in schönster Form zu Tage förderte und mit der Einlieferung des Verdächtigen an das Oberamtsgericht Horb endigte. Herr v. Münch aber beeilte sich, das Verdienst des Landjägers mit der sofortigen Uebersendung der Summe von 100 fl. anzuerkennen.

Ulm, 1. Sept. (Schwäbische Industrie Ausstellung.) Die Preisrichter sind bereits in voller Thätigkeit. Gestern ist auch der Geheime Hofrath v. Fehling von Stuttgart als Mitglied des Preisgerichts hier angekommen.

Frankfurt, 1. Sept. Von den Westbahnhöfen bewegten sich gestern Reihen von Wagen mit Geldfässern in die Stadt und nach dem Ostbahnhof; später traf ein Transport mit 80 Millionen französischem Gold hier ein, um weiter nach Berlin befördert zu werden. Mit jedem Transport steigt die Dringlichkeit der Tarifrung, denn mehrere hiesige Häuser sahen sich bereits in dem Falle, Zusendungen von französischem Gelde zurückzuweisen, so daß dasselbe in den Händen der zeitigen Inhaber immobilisirt bleibt, bis die Schranke gefallen ist, welche es vom Verkehr abschneidet.

— Die „N. Fr. Presse“ meldet, daß in Gastein eine Art von Friedensliga gegen jeden künftigen Störer des europäischen Friedens

zu Stande gekommen sei, welcher vorläufig nicht nur Oesterreich und Deutschland, sondern auch Italien angehören.

Karlsruhe, 30. Aug. Bei der heutigen Serienziehung der babischen 35-fl.-Loose wurden folgende Serien gezogen: Serie 7613 285 6057 2822 1621 1633 3136 6079 6095 4213 7123 2234 3411 6811 7719 7262 2130 7751 1637 1231 6241 6474 6363 6286 5074 1172 1117 2365 5255 329 2423 336 7149 6851 753 1271 3292 6231-3489-7698 3969 3326 6108 4753 4186 852 1821 3394 3167 6433 1498 6103 3399 666 6686 242 5009 493 7705 3153 3873 4826 4811 4226 5484 4038 2843 3736 1656 876

Paris, 28. Aug. Der „Constitutionnel“ verzeichnet das in der diplomatischen Welt umlaufende Gerücht, wonach eine Begegnung zwischen Herrn Thiers und dem Fürsten Gortschakoff in Beaurivage in der Schweiz (soll wohl heißen: in dem Hotel Beaurivage zu Duchy, wo der russische Kanzler jeden Sommer zu erscheinen pflegt) in Perspective sei. Dem General Vesto gebühre das Verdienst, diese Entree zu Stande gebracht zu haben. — Demselben Blatt zufolge läßt die französische Regierung in Berlin von dem Kriegsministerium die 550,000 Chassepotgewehre zurückkaufen, die von den Deutschen im Kriege erobert wurden und in Voraussicht eines solchen Rückverkaufs sorgsam vor Schaden geschützt worden wären.

Versailles, 1. Sept. Die Nationalversammlung nahm gestern den Gesamtantrag Vitet mit dem Amendement Dufaure mit 480 gegen 93 Stimmen an.

London, 28. Aug. „Daily Telegraph“ meldet, es sei zwischen Italien und Preußen ein neuer Offensiv- und Defensivvertrag abgeschlossen worden. — Die „Times“ veröffentlicht ein Telegramm aus Philadelphia über ein bei Winthrop in der Nähe von Boston Sonnabend stattgefundenes Eisenbahn-Unglück. Es wurden 25 Personen getödtet und 50 Personen verunndet. Die Waggonen sängen Feuer und verbrannten mehrere Personen lebendigen Leibes.

### Mannigfaltiges.

— (Prophezeihung.) Doctor Larney in Paris hat mit Hilfe zweier magnetisirten Personen traurige Entdeckungen gemacht, die er den Blättern in einem mit rother Linte geschriebenen Briefe mittheilt. Wir geben einen kurzen Auszug daraus: „Das große Unglück, welches Frankreich betroffen hat, ist noch nicht das letzte. Thiers wird in sechs Monaten ganz plötzlich an einer Herzkrankheit sterben. Große Verwirrung in Paris; die schreckliche Internationale, von Preußen und England bezahlt, wird sich wie ein Mann erheben. Die Mezelei wird schrecklich sein. Paris wird verbrannt werden. Unglückliche Arbeiter, durch gottlose Agenten zu diesem Verbrechen aufgereizt, werden ins Elend gerathen und nach Amerika gehen, um dort Arbeit zu suchen; aber sie werden dort 100,000 Deutsche finden, welche sie steinigen und aus den Städten treiben werden. Sie und die Ihrigen werden vor Hunger sterben, nachdem sie durch die Wälder in der neuen Welt gewandert sind. Dann werden sich die Provinzen erheben; die Monarchie wird im Namen der heiligen Grundsätze der Gesellschaft proclamirt werden.“ Doctor Larney schließt mit dem Rathe, den Grafen Chambord als König von Frankreich zu krönen, ehe dieses Unglück eintritt.

— (Spitznamen.) Wohl nirgendwo blüht das Spitznamengeben so sehr wie in den Vereinigten Staaten. Dort hat z. B. jeder Staat mit seinen Bewohnern einen besonderen „Spitznamen.“ Die Leute von Alabama heißen Eidechsen; die von Arkansas Zahnstocher; von Californien Goldjäger; von Colorado Bummler; von Connecticut hölzerne Muscatnüsse; Georgien Mäusefallen; Illinois Leder; Kentucky Kornacker; Louisiana Creolen; Maine Fische; Maryland Krähenpuffer; Michigan Bielfräße; Missouri Drehmittel;

Nebraska Wanzenfresser; Nevada fluge Hennen; New-Hampshire Granitungen; New-Jersey die Blauen oder Veimruthenjäger; New-York Knickerbockers; Nord-Carolina Theerkocher und Trüffel; Ohio Rehagen; Oregon Spinnensfüße und Hartschachteln; Pennsylvanien Pennaniten und Lederköpfe; Rhode Island Flintensteine; Süd-Carolina Wiesel; Tennessee junge Hunde; Texas Minderköpfe; Vermont grüne Bergknaben; Virginien Saufnasen; Wisconsin dachsbeinige Hallunken.

— (Aussprüche Napoleons I.) Gegenüber dem Troz und den sogar in öffentlichen Blättern ausgesprochenen Nachgedanken, welche viele Bewohner der zurückerobernten Länder Elsaß und Lothringen immer noch an den Tag legen, darf man sich wohl an die Ansicht Napoleons I. über die Behandlung eroberter Länder erinnern, wovon Scheer in seinem Werke: *Blücher Bd. II., S. 155* sagt: Am 15. Februar 1806 zog Joseph Bonaparte in Neapel ein. Am 27. Febr. schrieb der Kaiser: Entwaffnet die Stadt Neapel und legt ihr eine Kriegsteuer von 10. Mill. auf. Am 8. März: „Man gewinnt die Völker nicht durch Liebföngungen.“ Am 12. März: „Legt dem Königreich eine Kriegsteuer von 30 Millionen auf. Ihr seid viel zu mild und nachsichtig.“ Am 23. März: „In einem erobernten Lande ist Güte inhuman.“

— (Romantische Geschichte.) Das Heirathen scheint auch bei den Hindus seine Haken zu haben, und der Koh-Inoor, ein eingebornes Blatt, schwingt sich zu einem Leitartikel auf über den häufig vorkommenden Fall, daß ein Mädchen um schnöden Mammons willen mit zwei Bräutigamen verlobt wird. In Chanpoore (Mooltan) langten unlängst vor dem Hause eines Rhatres zwei Prozeffionen an; beide waren Heiraths-Prozeffionen und beide kamen, um eine und die nämliche Braut in Empfang zu nehmen, welche der Vater 2 verschiedenen Freiern versprochen hatte, nachdem er von beiden die Silberlinge eingekriegt. Eine Prügellei vor dem Hause des Doppel-Schwiegervaters stand in Aussicht und wurde nur durch das Einschreiten der wohlthätigen Ortspolizei verhindert. Obwohl nun die Sache dadurch ausgeglichen wurde, daß ein Freier dem andern aus eigener Tasche die ihm vom Schwiegervater abgeschwindelte Summe vergütete, nahm der Vorfall einen tragischen Ausgang. Der unglückliche Freier starb vor Gram.

— (Ein Schwimmer.) Der „Freien Stimme vom See“ wird aus Ueberlingen am Bodensee geschrieben: Vorklossener Sonntag schwamm beim Baden ein junger Birsche derart weit in den See, daß man ihn nirgendwärts mehr mit freiem Auge sehen konnte. Als aber gar eine halbe Stunde verflossen war, ohne eine Spur von demselben, so konnte man annehmen, er sei ertrunken. Wie groß war aber das Erstaunen, als der maghalsige Schwimmer in entleerten Kleidern vom jenseitigen Ufer in einer Gondel zurückkehrte. Es ist eine Strecke von  $\frac{3}{4}$  Stunden Weges. Eine solche Tour allein ohne Sicherheitsgondel zu machen, ist gewiß nicht Jedermanns Plaisir.

## Unterhaltendes.

### Taubstumm.

(Fortsetzung.)

Als Dorothea geendet hatte, deutete ihr Jetti: Ich danke dir recht sehr, das muß recht schön gewesen sein. — Wenn sie es öfter wünschen, sagen Sie es mir nur, antwortete Dorothea und ging in die Küche. — Nun kenne ich die Bewegungen ihres Mundes; nun weiß ich, wie sie es macht, jetzt — wird sie mich nicht mehr betrügen! dachte Jetti und schritt triumphirend einher. Kurz darauf wollte sie etwas holen und ging aus dem Zimmer. Als sie auf den Corridor hinaustrat, sah sie ihren Mann laufend still stehen. Ein Blick in die Küche belehrte sie, daß er den Gesang Dorothea's gelauscht hatte. Sie trat schnell, unbemerkt in ihr Zimmer zurück; es vergingen fünf, zehn, fünfzehn Minuten, eine halbe Stunde, endlich trat ihr Mann herein. Er hatte eine halbe Stunde lang dem Gesang Dora's zugehört! Nach kurzem Aufenthalt ging er wieder fort.

Das kann, das darf nicht so bleiben, meinte Jetti. Der heftigste Schmerz durchtobte ihre Brust. Während sie gegen die Wucht ihrer Qualen rang, sang in der Küche Dora:

Singe, Vöglein, singe zu,  
Singe ohne Rast und Ruh,  
Singen ist dein Leben!  
Daß du deine Stimm' erhebst,  
Daß du im Gesange lebst  
Hat dir Gott das Lied gegeben!  
Singe, Mädchen, singe zu,  
Singe ohne Rast und Ruh,  
Frohinn ist dein Leben!  
Freude, Lieb und Heiterkeit,

Bleibt bei mir in Ewigkeit.  
Wie euch Gott mir hat gegeben.

Wandre, Bursche, ohne Rast,  
Bis dein Glück du finden hast,  
Wandern ist dein Leben!  
Sing dabei, du junges Blut,  
Denk' ans Mädchen, das dir gut,  
Das zur Lust dir Gott gegeben!  
Bursch und Mädchen, Vögelein  
Werdet bald vereinet sein — —

In diesem Augenblick trat Jetti in die Küche und ergriff Dora heftig am Arm. Ihre Züge waren verzerrt, sie zitterte an ganzen Leibe. Du darfst nicht mehr singen, deutete sie der erschrockenen Dora. — Gar nicht mehr, das halt ich nicht aus! — Du mußt, ich befehle es dir, und — — Ich werde nicht gehorchen. Ich werde singen. Wenn du mir nicht augenblicklich versprichst, daß du nicht mehr singen willst, so — — Nun was, so werden sie mich fort-schicken.

Aber ich werde nicht so lange warten! — Dora hatte aufgehört zu deuten und schrie das Folgende: Ich gehe selbst aus einem Hause, von einem Wesen, mit dem das Unglück geboren ist und das, selbst stumm, auch andere stumm machen möchte! Das Singen lasse ich mir von keinem Menschen verbieten! Während sie die letzten Worte sprach, war Joseph eingetreten und hatte sie vernommen. Sie waren hinreichend, um ihn über den Sachverhalt aufzuklären. Er eilte auf Jetti zu, die am ganzen Leibe beugend ihm ohnmächtig in die Arme fiel, und während er sie in das Zimmer trug, sagte er zu Dora: Geh, packe deine Sachen zusammen und suche dir ein glücklicheres Haus. — Die Frau erholte sich. Dora ging.

In dem Hause war es nun todtenstill wie in einem Grab. Der Gesang war wohl aus demselben verschwunden, Leben und Heiterkeit waren geflohen, aber die Ruhe war nicht wiedergekehrt. Joseph suchte sein Glück außer dem Hause, Jetti rang mit den fürchterlichsten Qualen in ihrer Einsamkeit. Ein Miß hatte bereits ihren Frieden, ihr Glück zerplittert, — sie sprachen sich nicht mehr gegenseitig aus. Mißstimmung, das Gefühl, verkannt und unglücklich gemacht worden zu sein, hielt ihn von ihr fern, und sie ließ die grim-migste Eifersucht, den Menschenhaß, sich ihm nicht nähern. Er suchte sich anfangs durch den Besuch der Gasthäuser zu zerstreuen, aber diese Lust widererte ihn bald an und er ging fortwährend im Freien umher. Dabei war es ihm nun zur Gewohnheit geworden, seine Gedanken laut auszusprechen. Die Natur übt stets ihre Rechte.

Mit Menschen darf ich doch nicht viel umgehen, meinte er, das könnte sie zu tief verletzen. Der Umgang mit der Natur aber wird sie nicht eifersüchtig machen! Wenn er zu Hause war, so behandelte er sie mit aller Aufmerksamkeit; Güte und Schöpfung; aber so oft er es auch versuchte, sich ihr zu nähern, er konnte es nicht über sich bringen. Ich habe ihr so viel geopfert und sie vergönnte mir nicht einmal das unschuldige Vergnügen, das ich an dem Gesang Dora's hatte. Und wenn er sich selbst so seine Leiden klagte, fielen ihm oft die Thränen aus den Augen. Wenn Gatten aber einander im Unglück die Opfer aufzuzählen beginnen, die sie sich gegenseitig gebracht, dann haben sie gewiß bereits auch den Entschluß gefaßt, einander keine mehr zu bringen. Jetti ging beinahe gar nicht mehr aus dem Hause. Den größten Theil des Tages brachte sie in dem Garten zu. Er verdient diese tiefe Liebe nicht, wie ich ihn liebe. Für mich lebt kein Wesen außer ihm und er konnte stundenlang stehen, um dem Geplärr einer Magd zuzuhören. Und wie hing er an diesem Gesang, er zürnt mir ja noch fortwährend. O, mein Gott, mein Gott! wie unglücklich bin ich geworden!

Wenn sie aber ihr Leiden überdacht hatte und ruhiger geworden war, kam sie immer zu dem Resultat, zu der nüchternen Frage: Wie wird das enden? was soll daraus werden? So konnte es nicht bleiben, das war ihr klar; die Brücke, den Pfad aber zu ihrem einstigen Glück zu finden, das war die Aufgabe ihres fortwährenden Sinns. Sich in seine Arme werfen, ihn bitten, wieder liebevoll und gut zu sein, das schien ihr sich wegzumerfen, sich zur Schuld zu bekennen. Und doch, wie sollte sie ihn anders wieder zur Rückkehr zu ihrem Herzen bringen? Er näherte sich ihr nicht. Sie beschloß es endlich, galt es ihr doch zugleich als Probe, ob er sie überhaupt noch liebe. Fühle er noch für sie, so müsse ihn dieser Beweis ihrer Untermüthigkeit, ihrer Aufopferung rühren.

Eines Abends, bei andbrechender Dämmerung, als er, das Gesicht gegen das Fenster gekehrt, brütend im Zimmer stand, näherte sie sich ihm mit heftig klopfendem Herzen und legte die Hand auf seine Schulter. Er kehrte sich rasch um. Zürnst du denn mir noch, lieber Mann? — Gezürnt habe ich dir nie, aber geschmerzt hat es mich. — O, nein, nicht weiter. Habe acht, ich will dir andeuten, was da in meinem Innern vorgeht. Sie fiel ihm um den Hals

und schluchzte so tief, daß Joseph glaubte, sein Herz müsse ihm brechen. — Weine nicht, liebe Jetti! deutete Joseph, indem er ihr die Haare aus dem Gesicht strich und mit den Händen die Thränen von ihren Wangen wischte, weine nicht, es wird alles wieder gut werden, wir müssen nur Geduld mit einander haben. — Geduld, Geduld! Du kannst's leicht mit der Geduld haben, du bist ruhig, aber ich! Mein Leben ist ein fortwährendes Auf- und Niedersteigen der Gefühle.

Mein Blut ist in ewiger Gährung, meine Gedanken jagen, rasen vorwärts! Ich bin ein armes, unglückliches Wesen, ich bin taubstumm! — Aber Jetti! — Laß mich, ich muß dir endlich alles andeuten, was ich leide. Wenn ich erwache, sehe ich die Herrlichkeit des Morgens, aber ich höre nicht die Stimmen, die das All durchtönen. Ich kann dir nicht sagen, daß ich dir Glück und Segen für den Lauf des Tages wünsche.

Ich muß meine Empfindungen ersticken. Gehe ich mit dir aus, so sehe ich, wie die Menschen mit dir freundlich reden; sie lachen, sie sprechen, ich weiß nicht was, ich höre sie nicht. Ich höre deine Stimme nicht, ich habe dich nur halb. O, welche Leere trage ich in mir, ich lebe nur halb. Gehe ich mit dir, so kommt mir alles verabscheuenswürdig vor, bin ich allein, o so könnte ich vergehen vor Trauer und Einsamkeit. Die Harmonie der Töne, der Klang, der jubelnd die Welt durchzieht, ist mir verschlossen. Es ist alles garstig, die Welt ist todt, sie ist ein blühendes Grab! O, mein Gott, mein Gott! befreie mich von meinem Leiden!

(Fortsetzung folgt.)

## Telegramme.

Lübeck, 31. Aug. Der volkswirtschaftliche Congress hat bezüglich der Münzfrage folgende Resolution mit Einstimmigkeit angenommen: Dem Reichstage möge in der nächsten Session ein Gesetzentwurf zur Herstellung eines einheitlichen decimalen Münzsystems auf Grundlage der reinen Goldmährung mit der Rechnungseinheit im Werthe von 20 Silbergroschen der gegenwärtigen Währung vorgelegt werden. Die bisherigen Silbercourantmünzen werden successive eingezogen, gelten aber bis auf Weiteres als gesetzliches Zahlungsmittel. Die Ausprägung von Silbercourant findet nicht mehr statt. Alle provisorischen Maßregeln ohne Durchführung eines ganzen Reformplans sind zu vermeiden.

Rom, 1. Sept. „Opinione“ schreibt bei der Besprechung der Zusammenkunft in Gastein, man habe daselbst auch von Italien als einer befreundeten Macht gesprochen, mit welcher man die herzlichsten Beziehungen zu erhalten wünsche. Mittheilungen über das in

Gastein erzielte Einverständnis seien nicht an Italien gemacht worden. Dieses konnte daher folgerichtig auch nicht seine Zustimmung zu den Grundlagen dieser Unterhandlungen geben.

Paris, 1. Sept. Briefe aus Versailles constatiren, daß das gestrige Botum der Kammer mit allgemeiner Befriedigung in den Departements aufgenommen wurde, und daß man hofft, es werde hierdurch ein allgemeiner Aufschwung der Geschäfte erzielt werden. Thiers hat Beglückwünschungs-Telegramme von allen Regierungen erhalten. Man glaubt, die Verhandlungen mit dem Grafen Arnim bezüglich der Kläumung der Departements um Paris werde durch das Botum der Versammlung erleichtert. Die Nachricht, daß Thiers heute eine Botschaft an die Nationalversammlung richten wird, in welcher er seinen Dank ausspricht, wird bestätigt. Das Gerücht von Veränderungen im Ministerium wird dementirt. Larch hat seine Demission zurückgezogen. Die Ferien der Nationalversammlung werden wahrscheinlich gegen den 15. d. beginnen.

Petersburg. Gleich nach der Rückkehr des Zars aus Deutschland wurde ein Ukas erlassen, in welchem das Unterrichtsministerium die Weisung erhält, dafür Sorge zu tragen, daß in den concessionirten Privatschulen und Erziehungs-Anstalten unter den modernen Sprachen die deutsche überall der französischen voranstrebe und im Stundenplan für den deutschen Unterricht stets eine größere Anzahl Sectionen auszuwerfen sind als für den französischen. Die Inspectoren und die Schulbehörden haben darüber zu wachen, daß diese Anordnungen überall streng durchgeführt werden, und werden in ihren Berichten sich darüber äußern. Diese Maßregel findet in den Kreisen der Altrossen vollkommene Anerkennung, was um so mehr hervorzuheben ist, als diese Partei sich sonst gegen den deutschen Unterricht in den Schulen geradezu auflehnte.

Sien. Die Nachrichten, welche aus den Vereinigten Staaten über den Krieg mit Korea kommen, enthalten folgende Mittheilung: „Zwei Engländer und ein Deutscher, welche damit beschäftigt waren, Material von dem Wrack des deutschen Schooners „Chusan“ bei der Sir James Hall's-Insel zu retten, wurden von den Koreanern gefangen genommen, an Händen und Füßen geknebelt, auf Bambusrohre festgebunden und nach dem Innern transportirt. Die britische Flotte ist von Japan abgesehelt, um Erkundigungen in der Sache einzuziehen.“

— (Krocodilsleder.) Die Firma W. J. Jones und Sohn in Bourough und Vermondsey (Engl.) verkauft ächtes Krocodilsleder, das als vollständig wasserdicht und als außerordentlich dauerhaft zur Benützung für Jagd- und Winterstiefel sehr zu empfehlen ist.

## Bekanntmachungen.

Gaildorf.

### Schafraude.

Die auf der Markung Brennhof, Gemeinde Oberroth, laufende Schafheerde des Bauern Gottlieb Alwäter von Brennhof ist mit der Milbenraude behaftet und deshalb der Verkehr mit derselben gesperrt.

Den 29. Aug. 1871.

R. Oberamt.  
Billig.

Gaildorf.

### Wasserwerk-Veränderung.

Neumüller Georg Frik von Oberroth, welchem gestattet wurde, seinen Wasserbau zum Zweck der Anlegung einer Kunstmühle abzuändern und für die zwei neuen 17' und 18' hohen und je 3' breiten, zum Aufziehen eingerichteten Wasserräder die Radfallenschwelle bis 21" unter die erlaubte Wasserschwellung, d. h. 8' unter die Oberkante der Eichlemme einzulegen und die Radfallen 31" weit einzustellen, — will jetzt statt des 17' hohen — ein 15' hohes und 3' 5" breites — und statt des 18' hohen — ein ebenfalls 15' hohes aber 6' breites Wasserrad einrichten, im Uebrigen aber Alles unverändert nach den für die Abänderung des Wasserwerks Behufs Anlegung einer Kunstmühle erteilten Vorschriften ausführen.

Sodann beabsichtigt derselbe, das 2' 4" breite unterschlächtige Wasserrad seiner Sägmühle jetzt als Coullissenrad mit Einlauf über der Falle 4' breit herstellen zu lassen, ohne an der Sägmühle sonst etwas zu verändern.

Wer nun gegen dieses Vorhaben Einwendungen zu machen haben sollte, wird auf-

gefordert, dieselben binnen 15 Tagen bei dem Oberamt schriftlich vorzubringen, widrigenfalls er es sich selbst zuzuschreiben haben wird, wenn spätere Einwendungen keine Beachtung finden.

Den 29. Aug. 1871.

R. Oberamt.  
Billig.

## Schwäbische Industrieausstellung

Ulm.

### Verlängerte Dauer bis Ende Septbrs.

Täglich geöffnet von Morgens 8 Uhr  
bis Abends 6 Uhr

## Getreide-Preßhese!

in anerkannt schönster und triebkräftigster Qualität, ganz ächten reinsten Weizen-Brauntwein, sowie Weingeist offerirt billigst

### die Dampf-Getreidebrennerei

und Presshefen-Fabrik:

Friedr. Lamp in Stuttgart.

# Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „Colonia“.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ist aus den nachbezeichneten Resultaten des Rechnungs-Abschlusses für das Jahr 1870 zu ersehen.

Grund-Capital	5,250,000 Gulden
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1870 excl. der Prämien für spätere Jahre	2,309,774 "
Prämien- und Gewinn-Reserven	3,563,791 "
	<hr/>
	11,123,565 Gulden.
Versicherungen in Kraft am 31. Dezember 1870	1,330,153,104 Gulden.

Die Gesellschaft fährt fort, Mobilien, Ernteezeugnisse, Vieh, Geräthe zc. gegen Feuer- und Blitzschaden zu festen mäßigen Prämien zu versichern und sind die unten benannten Vertreter der Gesellschaft gern bereit, nähere Auskunft zu ertheilen, sowie Anträge entgegen zu nehmen.

Stuttgart, im August 1871.

Die Haupt-Agenten:  
**Schmidt & Dihlmann.**

## Die Agenten:

**S. Sobly**, Kaufmann, Welzheim.  
**Hinderer** zum Stern, Plüderhausen.  
**G. Storz**, Kaufmann, Lorch.

Adelstetten.  
Gemeindebezirks Pfahlbronn.

## Hofguts-Verkauf.

Das in diesen Blättern No. 130. 131. und 132. beschriebene Hofgut des verstorbenen



**Bauren Christian Knödler** von hier, 85 1/2 Morgen 44,4 Ruthen im Meß haltend, kommt am

**Mittwoch den 6. September d. Js.**

**Mittags 11 Uhr**

auf dem Rathhause zu Pfahlbronn nochmals zur öffentlichen Versteigerung.

Auswärtige Kaufslehhaber wollen sich mit Vermögens-Zeugnissen versehen.

Den 30. August 1871.

**Waisengericht Pfahlbronn.**

Vorstand:

Schultheiß **Möbner.**

Revier Gschwend.

## Stammholz Verkauf.



Am **12. Septbr.** Morgens 9 Uhr im Döfen in Gschwend aus den Staatswaldungen Sandgehren, Rothenhaarmwald und Dammerswald:

2 Buchen mit 51 C', 1801 Stück Langholz mit 78,388 C' und 442 Stück Sägholz mit 14,131 C' aller Classen.

Lorch den 21. Aug. 1871.

**A. Forstamt.**

Amtskorporation Welzheim.

## Arbeits-Record.

Die Bretter-Vertäferung des südwestlichen Giebels des Bezirkskrankenhauses dahier soll erneuert werden.

Nach dem Vorschlag beträgt die Schreinerarbeit 51 fl. 55 fr., Anstricharbeit 44 fl. 30 fr.

Diese Arbeiten werden im Submissionsweg vergeben; die betreffenden Handwerksleute haben daher ihre schriftlichen Offerte, in welchen der Abschlag in Prozenten ausgedrückt ist, versiegelt, unter der Aufschrift: Vertäferung des Krankenhauses,

bis zum **7. September 1871**

**Mittags 12 Uhr**

an die Amtspflege einzureichen, bei welcher auch der Kosten-Uberschlag zur Einsicht aufgelegt ist.

Welzheim den 1. Septbr. 1871.

**Amtspflege.**

**Trukenmüller.**

Welzheim.

## 2 Kanonen-Defen

in noch brauchbarem Zustand verkauft billig

Fr. Wecht.

Fr. Wecht.

Wöchentlich viermaliger Botengang zwischen Welzheim und Gschwend (Montags, Mittwochs, Freitags und Samstags). Gef. Aufträge jeder Art wollen in Welzheim der Buchdruckerei, in Gschwend Hrn. Schuhmacher Semet übergeben werden.

Redaktion, Druck und Verlag von G. S. Unterjuber.

Welzheim.

## Frischgeschossene Rehe

kauft und bezahlt per Pfund 16 und 17 fr., sowie

## junge Hasen und Feldhühner

zu den höchsten Preisen

**B. Guberan,**  
Kürschner.

## Häcksel-Maschinen

(Grod-Maschinen.)

Die **Excentric** und die **Kurbelmaschine** sind die besten und größten Maschinen für den Handbetrieb und können von einem Knaben von 10—12 Jahren betrieben werden.

**Garantie 3 Jahre, Probezeit 14 Tage.** —

Man wende sich schriftlich an die Maschinen-Fabrik von

**MORITZ WEIL junior** in Frankfurt a. M.

an oder einen der Herren Agenten.

Patent-Futterschneid-Maschinen von fl. 35 an.

**Excentric**, auf fünf Längen verstellbar, 14 1/2 Zoll breit und 3 Zoll hohe Schnittfläche. — Schwungrad wiegt 112 Pf. und hat 50 Zoll Durchmesser. Preis fl. 63. 70. und 75.

**Kurbelmaschine** ebenfalls fünf Längen, stärkere Bauart auch für Göpelbetrieb gerichtet 14 1/2 Zoll breite und 4 Zoll hohe Schnittfläche, Schwungrad wiegt 112 Pf. und hat 57 Zoll Durchmesser. Preis fl. 75. 80.

Solche u. tüchtige Agenten erwünscht.